

Johann Nicolaus Bach an August Wilhelm von Schlegel

Berlin, 14.11.1825

Empfangsort	Bonn
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.3,Nr.1
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
Format	26,7 x 21,4 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3076 .

[1] Berlin 14 November 1825

Werthester Lehrer!

Vor acht Tagen habe ich mit wahrem Vergnügen in einer hiesigen Zeitung das Lateinische Gedicht Ew Hochwohlgeboren an des Königs Majestät gelesen, so daß ich mich entschloß, eine metrische Übersetzung davon zu versuchen, wobei ich mich hauptsächlich bestrebte, keineꝛ Trochäen statt Spondaen anzubringen: als ich den Versuch fertig hatte, schickte ich ihn an die Zeitungsexpedition, um ihn anonym drucken zu lassen; allein die dieser Zeitung vorgesetzten Kunstrichter haben unter 8 eingelaufenen Versuchen einen andern, als den meinigen zum Druck vorgeschlagen, so daß ich leer ausgehen mußte. Wenn auch [die] abgedruckte Übersetzung (in der Haude- und Spenersch[e]n Zeitung. Octob. 14) a[n we]nigen Stellen einen gewählteren Ausdruck gibt, [als] die meinige; so find[en] sich doch viele Unrichtigkeiten gegen den Versba[u, j]a selbst gegen den Si[nn] darin. Ich bin so frei, Ihnen meinen Versuch [mi]tzutheilen, und Sie [u]m Ihr Urtheil darüber zu bitten.

„Hoch aus luftiger Burg am sanft hingleitenden Strome

Thürmt sich ein Fels: grauenvoll ward er vom Drachen be[...]~~xxx~~[...]

Hier am sanften Gestade hat Rhenus liebliche Lager,

Grotten in Felsen gehöhlt, kühlend in stechender Gluth. *Diesen Vers wünschte ich besser gerathen.

Hier im Sommer erfreut sich der Alte des labenden Schlummers,

Weil ein säuselnder Wind fächelt die buschigen Höh'n.

Plötzlich erhebt er mit Staunen sein göttliches Haupt aus der Grotte,

Schaut durch's hohe Geschilf, also beginnend die Red':

- Welch ein Getös durchdringet das Ohr mir? hat sich der Salzfluth

Trotziger Herꝛscher genaht unserem stillen B[e]reich?

Schwellend erhebt sich die Wog' vom Schlage und ~~hxxx~~ Rauschen der Räder

Weithin schäumet der Fluß, ziehet im Wirbel herab:

Sind's Delphine, geschirrt an den Wagen der Göttin des Meeres,

Die auf der ebenen Bahn hüpfen mit flüchtiger Eil';

Oder erscheint Neptunus, der rasch hintreibt die Rosse

Über den thauigen Pfad, leicht mit befiedertem Huf?

[2] Hat mein Aug' sich getäuscht? Nicht zieh'n dort Thiere der Salzfluth]

Nicht ein Roßgespann ziehet zu Thal das Gefähr.

Weder erhebt sich ein Mast, noch schwillt von dem Winde ein Segel,

Auch nicht treibet den Kiel rauschender Ruder Gewalt:

Nun, durch eigene Kraft schießt flugs von der Höhe das Fahrzeug,

Wie des Dädalus Kunst einst sich gebildet ein Werk.

Aber erblick' ich nicht Rauch, hoch flieget die Asch' in die Lüfte:

Ob wohl Flüssiges jetzt wieder in Feuer zergeht?

Welch Heroengeschlecht, dem solcherlei Wunder gehorchen,

Das die Fläche herab schiffet unter göttlichem Schirm?

Näher erkenne ich schon des Gefeierten gnädiges Antlitz.

Sey, o [K]önig, begrüßt, sehnlich erkorener Gast!

Den Große[...]~~n~~ selbst umstehn die gesegneten Sprossen.

Dieß

[Schi]ff führet des Reichs theuerste Hoffnung und Zier.
Daß nicht G[allisc]h ich heiße, errangst du kühn mit den Waffen;
Nur Teutonische Wog' wälz' ich itzt wieder hinab.
Ich, so dem Römertriumph' einst mächtige Sch[leuse]n entgegen-
warf, wie Gräuliches, ach! wieder erduldet' ich jüngst!
Jetzo der Leiden vergessend, befreit, in friedlicher Eintracht,
Lieb' ich die wonnige Gab' beider, des Weins und des Felds.
Auch ihr, traulich geeinte, verbrüderete Flüsse und Nymphen,
Unsere Lust, wohlan! eilet gesamt zu uns her.
Reigen gefeiert anjetzt, und grünende Lauben gewunden,
Rebenbekränzungen schlingt sanft um die Stirne des Kiels,
Spendet auch lauterer Wein dem Genius unseres Fürsten,
Füllet mit edlem Getränk bis an den Rand den Pocal.
Gnädig, erlauchtes Geschlecht, nimm auf die Geschenke des Bacchus,
Die ja selber der Nil, dieser beglückte, vermißt.
Und noch sollt' ich beneiden den Fluß Pactolus und Phasis?
Auch hier schimmert die Tief' reichlich an goldenem Sand.
Sämmtlicher Strömen zum Trotz will hoch mein Haupt ich erheben,
[...] König [un]d Vater des Volks.

10 Nov. 1825.

[3] Ew. Hochwohlgeboren sagten mir beim Abschied aus Bonn, wenn ich irgend einmal in ökonomische Verlegenheit kommen sollte, dürfte ich mich nur an S[ie] verwenden. Ich bin nun schon seit geraumer Zeit in der drückendsten Noth, habe alle erdenklichen Mittel versucht, derselben vorzubeugen, aber jedesma[al] vergebens. Das Hohe Ministerium hat vor anderthalb Monat an mich geschrieben, daß das Consistorium in Köln aufgefordert sey, mich zu einer Anstellung in seinem Bezirk unverzüglich in Vorschlag zu bringen. In einem Briefe von Hn Consistorialrath Grashof, der sich meiner auf wohlwollende Weise anzunehmen scheint, erfuhr ich nachmals, daß zwischen mir und dem für Koblenz vorgeschlagenen Stud. Seul (den ich nicht persönlich kenne) ein Tausch veranstaltet werden, dieser also nach Bonn, ich nach Koblenz kommen sollte. Nun muß ich Ihnen offen gestehen, daß ich äusser[st] ungern nach Koblenz gegangen wäre, weil unter den dortigen Lehrern keine Eintracht herrschen soll. Was würde erst aus mir geworden seyn, wenn man dort auf den Gedanken gerathen wäre (wozu die Veranlassung ziemlich nahe lag), ich sey dem Gymnasium aufgedrungen worden? Wie indessen das dortige Konsistorium meine Anstellung zu vereiteln gewußt, wird Ihnen Herr Prof. Welcker mitzutheilen die Güte haben. So nun von allen Seiten verlassen, wage ich es, Ihre mir so oft schon zu Theil gewordene Hü[lfe] in Anspruch zu nehmen, und Sie zu bitten, meiner drückenden Dürftigke[it] durch Vorschuß einer Summe Geldes entgegen zu kommen, bis ich durch Anstellung in den Stand gesetzt seyn werde, meine Schuld dankbarlich abzutragen. Täusche ich mich in meinen Hoffnungen nicht, so bitte ich n[ur] die Hülfe zu beschleunigen; denn gerade für den Augenblick fehlt es mir ganz an allem; später, hoff' ich, wird es besser gehen. Vom Rheine her dichtet man mir die scheußlichste Schande an, und hier läßt man mich in drückendem Elende schmachten. Es scheint, mit dem Eintritt in die Welt soll mich nichts als Unglück ~~betre~~ begleiten. Ich erinnere mich von Ihnen einmal gehört zu haben, daß Sie vielleicht für mich erwirken könnten, daß ich in London durch Unterweisung in der deutschen Sprache meinen Unterhalt fände, und auf diese Weise mehr in der Welt herumkäme. Jetzt wäre ich mehr, als zu jeder andern Zeit dazu geneigt. - Wäre ich doch nur vor der Hand bei Ihnen geblieben, dann hätte ich mit mehr Muße meinen Studien leben können, als hier unter lauter quälenden Sorgen für die einfachsten Bedürfnisse des Tages. Sie waren ja selbst so besorgt für mich, daß Sie durch Hinzutreten zweier andern Engländer noch obendrein meine äussere Lage, (womit ich so schon vollkommen zufrieden war) verbessern wollten. Hätte ich voraussehen können, daß [4] ich in Berlin so im Stiche gelassen würde, dann hätte ich freilich anders gehandelt. Jetzt bin ich nicht einmal im Stande, mich aus dem mir in letzter Zeit so gehässig gewordenen Orte loszureissen.

Leben Sie recht wohl, und grüßen von mir Colebrooke und Johnston, von denen ich bald einmal etwas Angenehmes zu hören wünschte! Mit innigster Verehrung
Ew Hochwohlgeboren
ergebenster Schüler N. Bach.

(Wohnung: Neue Friederichsstr. 54.)

S^r Hochwohlgeboren

Herrn Professor Dr. A. W. von Schlegel

Ritter pp.

Bonn

[1] [beantwo]rtet d. 28sten Nov. 25

[mit Ei]nschluß eines Billets an

[H]rn. Reimer auf 40 th.

Namen

Bacchus

Colebrooke, John Henry

Dädalus

Friedrich Wilhelm III., Preußen, König

Grashof, Karl Friedrich August

Johnston, Patrick Francis

Neptun

Reimer, Georg Andreas

Seul, Peter Joseph

Welcker, Friedrich Gottlieb

Körperschaften

Haude und Spenersche Verlagsbuchhandlung

Konsistorium (Koblenz)

Königliches Gymnasium zu Coblenz

Preußen. Konsistorium (Köln)

Preußen. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten

Orte

Berlin

Bonn

Koblenz

Köln

London

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Die Huldigung des Rheins

Schlegel, August Wilhelm von: Fausta navigatio regis Friderici Guilelmi III [...]

Periodika

Spenersche Zeitung

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Textverlust durch Blattausriss

Textverlust durch
ausgerissenes Blatt

Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch
beschädigtes Blatt
Textverlust durch
Wasserschaden
Nicht entziffert
Textverlust durch Blattausriss
Einfügung am linken Rand
Textverlust durch Blattausriss
Nicht entzifferte Streichung
Paginierung des Editors
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch
ausgerissenes Blatt
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch
ausgerissenes Blatt
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch
ausgerissenes Blatt
Textverlust durch
Papierbeschädigung
Textverlust durch
Papierbeschädigung
Textverlust durch Klebung
Paginierung des Editors
Textverlust durch Blattausriss
Paginierung des Editors
Senkrecht zur
Schreibrichtung in der Mitte
des Blattes
Paginierung des Editors
Textverlust durch Blattausriss
Notiz des Empfängers
Textverlust durch Blattausriss
Textverlust durch Blattausriss
Taler